

# Herzklopfen vor einer Reise ins Ungewisse

Linda Blienert und Natalie Stiller für Jürgen Wahn in Sambia

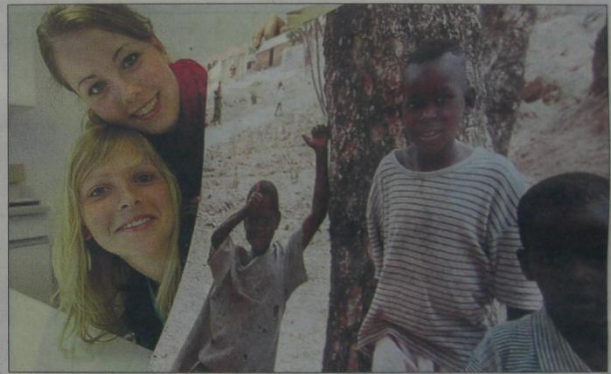
**WERL/WICKEDE. (ST)**  
Das Herzklopfen ist schon da bei Linda Blienert und Natalie Stiller. Heute Nachmittag starten die beiden frisch gebackenen Abiturientinnen auf eine Reise, die sie zu großen Teilen ins Ungewisse führt. Sie gehen für zwei Monate nach Sambia.

Über die Soester Jürgen-Wahn-Stiftung sind die beiden Mädels an die Reise in die Provinz Kasama gelangt (die WP berichtete). In Sambia werden sie von Pater Obino erwartet und betreut. Ihre Aufgabe hört sich simpel an,

birgt aber einige Hürden: Die Mädchen sollen helfen. Konkret werden sie in einem Heim für alleinerziehende Mütter und deren Kinder arbeiten. Vor allem um die Kleinen sollen sie sich kümmern. Und darauf haben sich die Werlerinnen bereits bestens vorbereitet: „Wir haben schon etliche Spiele herausgesucht, für die Sprache nicht wichtig ist“, sagt Linda und erklärt, dass Englisch zwar Amtssprache in Sambia ist, die Kinder dies aber erst in der Schule lernen.

Sie kennen sich also bestens aus über Land und Leute. Ein Rest Ungewissheit bleibt aber bestehen: „Wir haben zwar eine Vorstellung im Kopf“, sagt

Natalie Stiller. „Aber die fremde Kultur wird uns sicher überwältigen“, fährt die Wickederin fort. Überwältigt sein werden unter Umständen auch die Menschen vor Ort, denn Linda und Natalie kommen nicht mit leeren Händen. Die Beiden haben schon vor Monaten ein Spendenkonto eingerichtet, auf das unter anderem auch die Kollekte des Abi-Gottesdiensts geflossen ist. Über 2000 Euro kamen so zusammen, mit denen die jungen Frauen etwas bewegen wollen. „Wir möchten das nicht einfach wem in die Hand drücken, sondern in unserer Zeit dort genau überlegen, wofür das Geld am Bes-



Linda Blienert aus Werl-Büderich und Natalie Stiller aus Wickede haben schon ein Bild von Sambia im Kopf. Ob das der Realität entspricht, werden die beiden nun erfahren. Foto: Stefan Scherer

ten angelegt ist“, sagen sie. Dem pflichtet auch Klaus Schubert bei. Der Vorsitzende der Jürgen-Wahn-Stiftung hat den Kontakt nach Afrika her-

gestellt: „Wenn Geld nicht projektbezogen angelegt wird, versickert es gerade in Afrika irgendwo – wer Hilfe braucht, sieht davon gar nichts.“

Die Mädels freuen sich schon riesig auf ihre Reise auf den schwarzen Kontinent. Werden sie denn auch etwas vermissen? „Schokolade!“